

v m s verband musikschulen schweiz  
 a s e m association suisse des écoles de musique  
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica  
 a s s m associaziun svizra da las scolas da musica

## Kantonalverband gibt sich ein QM

*Der Verband Bernischer Musikschulen VBMS will sich nach quarte Open Label zertifizieren lassen.*

Niklaus Rüegg — Am 12. Januar gab es in Aarau eine Kick-off-Veranstaltung mit Schulen, die sich auf die Einführung des VMS-QM-Labels vorbereiten. Der Verband Bernischer Musikschulen war ebenfalls anwesend. Die Verbandsexponenten wollten erfahren, worauf zu achten sei, wenn ein Verband quarte einführen will. Da es sich beim VBMS um den ersten Verband handelt, der dies beabsichtigt, mussten vorab einige grundsätzliche

Fragen geklärt werden, schliesslich ist das Kerngeschäft eines Verbandes ja nicht, Musik zu machen sondern Musik zu organisieren.

Unter der Leitung von Margot Müller waren als Kick-off Schulen Freienbach Schwyz, Menziken Burg AG, Seengen AG, Oberrheinthal und das Conservatoire Delémont dabei. Thomas Saxer und Rainer Walker nahmen als quarte-Begleiter teil.

Hans Peter Hess, Geschäftsführer des VBMS, gibt gegenüber dem VMS Auskunft zu den Plänen seines Verbandes.

*Hans Peter Hess, inwiefern hat der VBMS vom Kick-off profitiert?*

Wir haben die Modulvorgaben angeschaut und geprüft, welche davon wir in den Bereichen Unterricht, Administration, Förderung, Unterstützung umsetzen wollen. Das Inhaltsverzeichnis des neuen Handbuchs des Aargauer Verbands VAM war dabei sehr dienlich.

*Quarte Open Label ist eigentlich für Schulen konzipiert worden. Wer kam auf die Idee, den VBMS zertifizieren zu lassen?*

Wir haben uns natürlich gefragt, warum wir das überhaupt machen. Der Hauptgrund ist, dass die Unterlagen der verschiedenen Gremien nicht mehr aktuell sind. Nachdem unsere Statuten im Jahr 2013 revidiert wurden, hätten eigentlich die weiteren Reglemente angepasst werden müssen. Zudem wurde uns klar, dass wenn sich immer mehr Schulen mit quarte weiterentwickeln, sich auch

der Verband bewegen, seine Strukturen in Ordnung bringen und über aktuelle Papiere verfügen muss. Der Vorstand beschloss bereits am 22. Juni 2017 einstimmig, quarte zu einführen.

*Wo stehen die Berner Musikschulen in Bezug auf quarte?*

Wir in Bern sind eine Art Vorreiter. Wir haben vier «uralte» quarteschulen, das sind Worblental/Kiesenthal mit dem Leiter Thomas Saxer, Langenthal (Rainer Walker), Unteres Worblental (Matthias Sommer) und Oberemmental (Hanspeter Schenk). Neue Schulen sind Huttwil (Open Label) und in Vorbereitung Oberland Ost (Quarte 3). Ein paar andere haben mit dem Prozess angefangen. Die bernischen Musikschulen sind in einem Generationenwechsel von der Pionierschule hin zur «lernenden» Schule begriffen. Von den jungen Schulleitern haben die meisten die Schulleiteraus- und Weiterbildung gemacht und haben keine so grosse Angst vor Prozessbeschreibungen.

*Letztthin konnte man von Schwierigkeiten bei einer Musikschule lesen – was ist passiert?*

Die betreffende Schule war eine perfekt geleitete und musikalisch vorbildlich aufgestellte Schule. Nach der Pensionierung der Leitung stellte sich heraus, dass sehr wenig schriftlich festgehalten war und die Verantwortlichkeiten auf den verschiedenen Ebenen nicht mehr klar waren. Das wäre wahrscheinlich mit quarte nicht passiert. Natürlich braucht es starke Persönlichkeiten an der Front, doch es braucht ebenso eine verlässliche Ad-



Hans Peter Hess, Geschäftsführer VBMS

Foto: Niklaus Rüegg

ministration und eine starke Organisation dahinter.

*Was verspricht ihr euch von diesem QM-Label?*

Eine lernende Organisation zu werden. Ein Mal im Jahr soll es gemäss dem viel zitierten Demingkreis Plan – Do – Act – Check zur Routine werden, die Organisation auf den Prüfstand zu stellen und die Papiere auf den neusten Stand zu bringen. Das Hinterfragen der eigenen Organisation soll ein selbstverständlicher Teil des Jahresablaufs werden.

*Welches sind die nächsten Schritte?*

Jetzt muss ein Handbuch mit den ausgewählten Modulen erstellt werden. Im Sommer führen wir dann zusammen mit Margot Müller einen Workshop durch. Das Ziel ist, das Ganze innerhalb eines Jahres abzuschliessen.

## Erster Preis für interdisziplinäres Projekt

*In einem einwöchigen Intensiv-Workshop lassen sich Kinder täglich sechs Stunden auf kreative Prozesse ein. Die Musikschule Basel holte sich damit im VMS-Best Practice-Wettbewerb den Sieg.*

VMS — Die Fachgruppe Bild & Ton begann ihre Arbeit 2012 mit dem Ziel, eine langfristige Zusammenarbeit zwischen der Basler Musikschule und dem K'werk Bildschule aufzubauen und gemeinsame Vermittlungsprojekte durchzuführen.

Seit 2013 werden die Kurse von der Künstlerin Erika Wagner (K'werk Bildschule) und dem Musiker/Audiodesigner Tomek Kolczynski (Musikschule) geleitet. An hochstehenden Kursen und Workshops erhalten Kinder und Jugendliche die Gelegenheit, künstlerische Arbeitsprozesse und interdisziplinäres Arbeiten im Bereich Bild und Ton zu einzuüben.

Die Arbeit der Fachgruppe hat Erfolg. Seit 2012 ist es ihr gelungen, jedes Jahr durchschnittlich zwei Workshops durchzuführen. Daraus sind auch kontinuierliche Angebote entstanden: «Ohrzeichen & Bildklänge» wird alle zwei Jahre angeboten, der

### Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty  
 T 076 336 28 56  
 christine.bouvard@musikschule.ch

### Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber  
 Marktgasse 5, 4051 Basel  
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01  
 info@musikschule.ch

### Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74  
 niklaus.rueegg@musikschule.ch

### Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair  
 Ch. du Champ Jacquenoux 8  
 1063 Chapelle-sur-Moudon  
 T 079 391 91 28  
 redaction@revuemusicale.ch

[www.musikschule.ch](http://www.musikschule.ch)  
[www.ecole-musique.ch](http://www.ecole-musique.ch)  
[www.scuola-musica.ch](http://www.scuola-musica.ch)

Workshop «Gamedesign» wurde Teil des regulären Kursprogramms der K'werk Bildschule.

Vom 3.-7. April 2018 findet das am FMB 2018 mit dem ersten Preis ausgezeichnete Workshop-Projekt «Kleine Monster – grosse Töne» statt. Angesprochen sind Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Die Kinder werden Objekte aus Papier, Klebeband, Stoff, Schnur, Draht und Plastilin bauen. Mit Sound-Experimenten lernen sie, kleinen Objekten Grösse zu verleihen. Mit Taschenlampen und mit Klängen werden kleine Objekte in riesige Schattenbildermonster verwandelt. Die Kinder arbeiten täglich sechs Stunden, damit sie genügend Zeit haben, sich auf einen kreativen Prozess einzulassen.

Der Workshop wird in Kooperation mit dem Museum der Kulturen Basel innerhalb der Ausstellung «GROSS» durchgeführt.

Der VMS gratuliert herzlich zu diesem Erfolg!

#### Anmeldung:

K'Werk: T 061 695 66 10,  
www.kwerk.ch, contact@kwerk.ch  
Musikschule: T 061 264 57 21,  
www.musikschule-basel.ch

## Peter Minten est décédé

ASEM — Nous avons le pénible devoir d'annoncer le décès de Peter Minten, membre du comité de l'ASEM durant de nombreuses années et ancien vice-président de celui-ci. Il était également directeur du Conservatoire populaire de Genève. Au nom des écoles de musique suisses, le comité de l'ASEM tient à exprimer à la famille de Peter Minten ses très sincères condoléances. Nous lui dédions un hommage dans ces colonnes dans la prochaine édition de la RMS.



Peter Minten

Photo: N. Rüegg

## Publikumspreis für musikalisch-sprachliche Früherziehung

*Ein gemeinsames Projekt der Musikschule Biel und der Volkshochschule Region Biel-Lyss errang am FMB den Publikumspreis.*

VMS — Wie fördert man die Kleinkinder von Migrantenfamilien währenddem die Eltern Integrations-sprachkurse an der Volkshochschule besuchen? Die Antwort heisst: durch eine ganzheitliche, kindgerechte Betreuung, die Sprache, Rhythmik, Singen und Bewegung miteinander verbindet. Über 190 Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren besuchen regelmässig die Kinderbetreuung der Volkshochschule. Vor einem Jahr erkannten die Verantwortlichen die Gelegenheit, die Frühsprachförderung mit einer musikalischen Früh-

erziehung zu ergänzen. Dadurch können die Kinder in allen Entwicklungsbereichen gefördert werden, mit einem besonderen Augenmerk auf die Sprachentwicklung in den zukünftigen Unterrichtssprachen Deutsch oder Französisch. Seit Januar 2017 wird alle 14 Tage eine Rhythmik-Sequenz durchgeführt, unterrichtet von einer Lehrperson der Musikschule. Die Wörter werden über verschiedene Kanäle spielerisch eingeübt. In Gruppen zu 30 aus zurzeit 13 Herkunftsländern werden die Kinder dank der Verbindung zwischen Musik, Rhythmus und Wörtern in der Grobmotorik gefördert. Das Körpergefühl geht einher mit der sprachlichen Entwicklung und es gelingt ihnen rasch, erste Volkslieder in deutscher oder französischer Sprache zu lernen und gemeinsam zu singen. Im ersten Jahr nahmen 60 der 190 in Frage kommenden Kinder an diesem erweiterten Früherziehungskurs teil. Die Kosten für neun Rhythmik-Sequenzen für eine Gruppe von 30 Kindern betragen 1200 Franken pro Semester. Das Projekt wurde 2017 mit einer Subvention der Stadt Biel gedeckt. Für 2018 werden öffentliche oder private Finanzpartner gesucht.



Mit Musik integriert es sich leichter.

Foto: Borer, Brander

Das FMB-Publikum liess sich von diesem enorm effektiven und zugleich kostengünstigen frühkindlichen Integrationskurs zur Recht begeistern.

## «Hair» heute

*Junge Talente landen in Schüpfheim/Entlebuch mit einer aktualisierten Version des Musicals HAIR einen Hit.*

Niklaus Rüegg — Die jungen Talente, grösstenteils aus der Talentschmiede «Gymnasium Plus» in Schüpfheim, werfen sich bei jeder Produktion mit Lust und Hingabe ins Bühnenabenteuer. Sie zeigen viel Talent, aber auch Unbekümmertheit und eine gesunde Portion Respektlosigkeit gegenüber den grossen Welthits der Musicals-Literatur.

Mit seiner vierten Produktion hat der Verein Musical Plus die Tür zum Musicalolymp so weit aufgestossen wie nie zuvor: Regisseur Silvio Wey kostet die Möglichkeiten, die das Stück bietet, voll aus. Er setzt zusammen mit den jugendlichen Talenten etliche wirksame theatralische und musikalische Mittel ein – und dies zum Vergnügen eines begeisterten Publikums. Gleich zu Beginn wird die Weiche zur Gegenwart gestellt. Als kriegerischer Hintergrund des Stücks wird Vietnam zwar erwähnt, doch gleich ad acta gelegt. Dafür wird Bezug

auf aktuelle Krisenschauplätze wie Syrien und den IS genommen. Das Thema Auflehnung gegenüber dem «Establishment», wie es damals hiess, wird in heute geniessbarer Form abgehandelt.

#### Beste Unterhaltung

Die Aktualisierung zieht sich durch das ganze Stück. Sie ist nie belehrend, sondern wird auf eine lustvolle, spielerische und witzige Art umgesetzt. Einzig in der Haarpracht und den Kostümen (Moana Lehmann) sind noch Anklänge an die traditionelle Hair-Optik zu finden. Munter wird im Dialog und in den Liedtexten zwischen Englisch, Deutsch und Schweizerdeutsch hin und her gewechselt, der Inhalt umgedeutet und auf eine aktuelle Erfahrungswelt hin angepasst. Der Song «Electric Blues» wird zum «Digital Blues», choreografisch packend übersetzt in eine handydominierte Realität (Choreografie: Yvonne Barthel). Das Rassenthema wird ausgeblendet und aus den «Black Boys» und «White Boys» werden kurzerhand «Bad Boys» und «Nice Boys». Sogar Mani Matters «Hemmige» wird eingeflochten.

Gut genutzt wird die mit Gerüsten weitläufig angelegte und vielseitig bespielbare Bühne (Bühnenbild: Philippe Stutz). Die Szene profitiert von einem prägnanten, stimmungsvollen Lichtdesign (Markus Güdel) und man erfreut sich an einem ausgeglichenen, klaren, nie aufdringlichen Klang (Ton: Andreas Brüll, Lars Döle, Andreas Lammel).

Angenehm überrascht hat das schöne Orchester-Arrangement von Damian Omansen. Die ursprünglich für Rockband geschriebene Musik erreicht in Omansens, für die Hair-Produktion 2016 am Theater Magdeburg geschaffene Partitur fast schon symphonische Qualität, die von den InstrumentalistInnen von Gymnasium Plus unter der Leitung von David Engel souverän umgesetzt wurde. Und last but not least das Kompliment an die Darstellenden: Sie überzeugen durchwegs, sowohl in den Ensemble- wie auch Soloparts, durch freies und konzentriertes Spiel und bemerkenswerte Gesangsleistungen – keine Selbstverständlichkeit, denn nach zwei Jahren wächst am Gymnasium Schüpfheim eine komplett neue Talentgeneration heran.